



Vorankündigung:

Donnerstag, 13. Dezember 1990, 20.00 Uhr
Alte Oper Frankfurt, Mozart-Saal

BACH UND SÖHNE

Johann Sebastian Bach

Die 15 Inventionen für Streichquartett, Oboen und Fagott
(Bearbeitung von Joachim Volkmann)

Carl Philipp Emanuel Bach

Sinfonia h-Moll Wotg 182/5
für Streicher und Bc.

Johann Christian Bach

Sinfonia concertante
für Violine, Violoncello und Orchester

Johann Sebastian Bach

Konzert d-Moll BWV 1052 Nr. 1
für Klavier und Orchester

Die Entwicklung des Kammerorchesters CONCERTO GROSSO FRANKFURT e.V. wurde durch die großzügige Unterstützung der WISSER GRUPPE, der NASSAUISCHEN SPARKASSE und der DRUCKEREI OTTO LEMBECK ermöglicht. Seit 1989 ist auch der DR. BODO SPONHOLZ-STIFTUNG FÜR WOHLFAHRT, KUNST UND WISSEN, für ihre Hilfe Dank zu sagen.

Impressum

Herausgeber: CONCERTO GROSSO FRANKFURT e.V.
Künstlerische Leitung: Professorin Irina Edelstein
Organisationsbüro und
Abonnentenbetreuung: Tempelhofer Weg 9
6380 Bad Homburg v. d. Höhe
Telefon (0 61 72) 30 33 97 ☎
Telefax (0 61 72) 30 45 66
Redaktion und Werbung: Hilmar Schunke
Druck: Druckerei und Verlag Otto Lembeck, Frankfurt

Video-Kassette 77
(10-L)

Kammerorchester

CONCERTO
GROSSO
FRANKFURT

Künstlerische Leitung: Irina Edelstein

3. Abonnements-Konzert

Donnerstag, 25. Oktober 1990, 20.00 Uhr
Mozart-Saal · Alte Oper Frankfurt

Konzert im Rahmen der Eröffnung des
Erweiterungsbaues der Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst Frankfurt

Samstag, 27. Oktober 1990, 19.30 Uhr
Großer Saal · Musikhochschule

DIE FRÜHEN KLASSIKER



CONCERTO GROSSO FRANKFURT

Programm

WOLFGANG AMADEUS MOZART
(1756–1791)

- 1 Serenade D-Dur KV 239 Nr. 6**
(Serenata notturna) für zwei kleine Orchester
Marcia: Maestoso
Menuetto
Trio
Rondo: Allegretto
Adagio
Allegro

WOLFGANG AMADEUS MOZART

- 4 Sonate B-Dur KV 292 (196c)**
für Fagott und Violoncello (Fassung für Violoncello und Kontrabaß)
Allegro
Andante
Rondo: Allegro
Solisten: Victor Yoran, Violoncello; Günter Klaus, Kontrabaß

LUIGI BOCCHERINI
(1743–1805)

- 3 Concerto B-Dur**
für Violoncello und Orchester
Allegro moderato
Andante grazioso
Rondo Allegro
Solist: Victor Yoran, Violoncello

Pause

CARL STAMITZ
(1745–1801)

- 2 Konzert D-Dur Nr. 3**
für Flöte und Streichorchester
Allegro
Adagio
Rondo: Moderato
Solist: Vladislav Brunner, Flöte

WOLFGANG AMADEUS MOZART

- 5 Konzert A-Dur KV 414 Nr. 12**
für Klavier und Orchester
Allegro
Andante
Allegretto
Solistin: Irina Edelstein, Klavier



Man könnte denken, Mozart habe in seiner *Serenata notturna* KV 239 bewußt an die barocke Concerto-grosso-Praxis mit ihrer Gegenüberstellung von Tutti und Soli anknüpfen wollen. Das im Januar 1776 in Salzburg entstandene Werk stellt in ganz ähnlicher Weise zwei Klangkörper gegenüber: Auf der einen Seite vier Solostreicher (zwei Violinen, Bratsche und Kontrabaß), auf der anderen ein Streichorchester, das durch Pauken verstärkt wird. Von anderen Serenaden Mozarts unterscheidet sich das überaus reizvolle Werk auch durch die Beschränkung auf nur drei Sätze. Dem einleitenden Marsch, einer für die Serenade typischen Aufzugsmusik, folgt ein Menuett, dessen Trio ganz von den Solostreichern bestritten wird. Das abschließende Rondo hält mancherlei Überraschungen bereit: Einem spielerisch-heiteren Abschnitt folgt ein plötzlicher Umschlag ins Adagio und in einen unerwartet seriösen Ton, der aber alsbald von einem neuen Thema verdrängt wird, dessen volkstümlich-beschwingter Charakter an eine Volkswaise denken lassen könnte. Das Tutti ist in diesem letzten Satz weitgehend auf kurze Einwüfe beschränkt. Zu den unvergleichlichen Zügen von Mozarts Instrumentationskunst zählt es, wie er an manchen Stellen mit dem Streichorchester den Klang von Bläsern imitiert; an einer Stelle glaubt man, einen regelrechten Tusch zu hören.

Zu Anfang des Jahres 1775 hielt sich Mozart einige Monate in München auf, wo seine Oper „La finta giardiniera“ aufgeführt wurde. In dieser Zeit entstand wahrscheinlich die *Sonate in B-Dur für Fagott und Violoncello* KV 292 (196c), vermutlich auf Bestellung des Musikliebhabers Freiherr von Dürnitz, für den Mozart auch sein Fagottkonzert schrieb. Ob die Besetzung, in der das Werk überliefert ist (durch einen Druck von 1805) auf Mozart zurückgeht, ist nicht sicher. In der heutigen Konzertpraxis wird es häufig auch als Duo für zwei Celli oder für Cello und Kontrabaß gespielt, und gerade für die letztere der beiden Besetzungsmöglichkeiten lassen sich manche Gründe anführen. Die untere der beiden Stimmen ist jedenfalls weithin weniger bewegt als die obere.

Das *Klavierkonzert in A-Dur* KV 414 eröffnet die glanzvolle Reihe der in Wien entstandenen Klavierkonzerte Mozarts. Zur Unterscheidung von dem Konzert KV 488, das in der gleichen Tonart steht, wird es gern als das „kleine A-Dur-Konzert“ bezeichnet. Es entstand in der zweiten Hälfte des Jahres 1782 und wurde mit den beiden Konzerten KV 413 (F-Dur) und KV 415 (C-Dur) zunächst auf dem Wege der Subskription veröffentlicht, und zwar in Abschriften, die gegen einen Subskriptionspreis von vier Dukaten zu erwerben waren. Die Annonce im Wiener Diarium vom 15. Januar 1783 verweist darauf, daß die drei Konzerte sowohl mit „großem Orchester mit blasenden Instrumenten, als auch a quattro, nämlich mit zwei Violinen, einer Viola und Violoncell“ aufgeführt werden können. Demgemäß ist die Beteiligung der Bläser in diesen Konzerten mehr auf Klangfüllung als auf Teilhabe an der thematischen Substanz abgestimmt. In einem

Brief an seinen Vater vom 28. Dezember 1782 charakterisiert Mozart die drei Werke, mit denen er das „Clavierland“ Wien zu erobern begann: „Die Concerten sind eben das Mittelding zwischen zu schwer und zu leicht – sind sehr brillant – angenehm in die Ohren – natürlich, ohne in das Leere zu fallen; hie und da können auch Kenner allein satisfaction erhalten – doch so, daß die Nichtkenner damit zufrieden seyn müssen, ohne zu wissen, warum.“ Diese Bestimmung für Kenner und Liebhaber läßt etwas von strategischer Planung erkennen, mit der Mozart, nach dem großen Erfolg der „Entführung aus dem Serail“, für einen neuen und recht eigentlich von ihm geschaffenen Bereich der Musik – das klassische Klavierkonzert – den Boden bereitet. Der Mittelsatz (Andante) weist eine bemerkenswerte Ähnlichkeit mit einer Ouvertüre von Johann Christian Bach auf, dem Mozart so viele Anregungen verdankte. Der jüngste Bachsohn war am 1. Januar 1782 gestorben, und es hat den Anschein, als habe Mozart diesen Satz im Gedenken an ihn geschrieben. Tatsächlich hatte ja Mozarts Hinwendung zum Klavierkonzert begonnen mit der Umarbeitung von Klaviersonaten Johann Christian Bachs zu kleinen Konzerten für Klavier und Streicher – eben jene „a quattro“-Besetzung, die auch für die drei ersten Wiener Konzerte noch als möglich vorgesehen war.

Carl Stamitz zählt zur jüngeren Generation der Mannheimer Schule, die ihren europäischen Ruhm ganz wesentlich seinem Vater, Johann Stamitz, verdankt. Wirkten die älteren Mannheimer bahnbrechend für die klassische Sinfonie, so verlagerte sich der Schwerpunkt des Schaffens ihrer Nachfolger mehr nach dem Konzert und der Symphonie concertante hin, die von Carl Stamitz besonders gepflegt wurde. Das *Flötenkonzert in D-Dur* weist einen dankbaren Solopart auf, während die Orchesterbegleitung durch die Streicher kaum zu fesseln vermag. Im ersten Satz begegnet, gegen Ende der Orchestereinleitung, die typische Mannheimer „Walze“ mit dem einst so bestaunten crescendo.

Von den zehn Cellokonzerten Luigi Boccherinis erlangte das *Konzert in B-Dur* Berühmtheit in einer freien Bearbeitung durch den Cellisten Friedrich Grützmacher (1895). Der freie Umgang mit dem überlieferten Notentext, der um die Jahrhundertwende kaum Anstoß erregte – man denke etwa an Busonis Bearbeitungen, Transkriptionen und Nachdichtungen Bachscher Werke –, stieß um die Mitte des Jahrhunderts aber zunehmend auf Kritik. Im Jahre 1948 legte dann Richard Sturzenegger eine mehr auf Texttreue bedachte Ausgabe des Konzertes vor, wobei er sich jedoch gleichfalls gezwungen sah, vielerlei Änderungen im Detail vorzunehmen, da die einzige Quelle – eine Abschrift aus dem späten 19. Jahrhundert – offensichtliche Ungereimtheiten enthielt. In dieser Fassung wird das Werk seitdem meistens (und auch an diesem Abend) gespielt – allerdings wesentlich seltener als einst die Fassung Grützmachers, deren musikalische Qualitäten sicherlich nicht zu Unrecht geschätzt wurden.

VLADISLAV BRUNNER wurde in Brünn geboren und als Flötist von seinem Vater ausgebildet. Solo-Flötist im RSO Bratislava wurde er 1962, und 1973 erhielt er beim internationalen Musikwettbewerb in Genf die Silbermedaille. Ab 1977 war Vladislav Brunner Solo-Flötist in der slowakischen Philharmonie. Seit 1978 ist der Künstler in gleicher Funktion beim RSO Frankfurt. Der Künstler ist Gast bei internationalen Festspielen: Salzburg, Wien, Prag, Bratislava u.a. Zahlreiche Rundfunk-, Fernseh- und Schallplattenaufzeichnungen, er unterrichtet in seinem Fach an der Frankfurter Musikhochschule.

VICTOR YORAN wurde mit zwölf Jahren Schüler von Rostropowitsch. Er gewann Preise beim Internationalen Musikwettbewerb „Prager Frühling“ und beim Tschairowsky-Wettbewerb in Moskau. Gefördert durch Yehudi Menuhin begann er eine internationale Karriere als Solist. Er trat in den bedeutendsten Konzertsälen der Welt auf. Seit 1976 ist Victor Yoran erster Solo-Cellist beim RSO Frankfurt.

GÜNTER KLAUS studierte in Weimar bei Paul Wenkel und in Frankfurt bei R. Käßler. 1969 gewann er den zweiten Preis beim Internationalen Musikwettbewerb in Genf. Seine berufliche Laufbahn führte ihn über Wiesbaden (Staatstheater), Frankfurt am Main (Opern- und Museumsorchester) und München (Staatsoper) zu den Berliner Philharmonikern. 1966 wurde er 1. Solo-Kontrabassist im RSO Frankfurt. Seit 1976 unterrichtet Günter Klaus an verschiedenen Hochschulen, zuletzt als Professor für Kontrabaß in Frankfurt am Main.

IRINA EDELSTEIN, Gründerin und künstlerische Leiterin des Kammerorchesters CONCERTO GROSSO FRANKFURT, ging aus der Moskauer Schule hervor. 1975 begann sie eine erfolgreiche Karriere als Pianistin in Orchesterkonzerten und Recitals in Israel, Westeuropa und den USA. Seit 1980 lebt sie in Frankfurt am Main, wo sie als Klavierpädagogin und Konzertpianistin einen hervorragenden Ruf genießt. Im August 1987 erhielt die Künstlerin vom hessischen Ministerpräsidenten ihre Ernennung zur Professorin.

HANS-DIETER RESCH wurde 1932 in Crimmitschau (Sachsen) geboren und erhielt bereits als Kind Violinunterricht. Während seiner Schulzeit war er als Geiger und Bratscher in verschiedenen Orchestern tätig. Der Künstler studierte Komposition, Dirigieren und Musikpädagogik am Salzburger Mozarteum und an der Kölner Musikhochschule. Hans-Dieter Resch legte 1957 die Staatliche Prüfung für Musikerzieher, 1961 die Künstlerische Reifeprüfung ab. Der Künstler ist seit 1975 Rektor der Frankfurter Musikhochschule. Er ist Gastprofessor in Tel Aviv und als Dirigent im In- und Ausland tätig.

Das 1986 von Irina Edelstein gegründete Kammerorchester CONCERTO GROSSO FRANKFURT ist eine Vereinigung in Frankfurt tätiger und mit Frankfurt verbundener Solisten verschiedener Spitzenorchester. Das Ensemble ist jährlich viermal zu Gast in der Alten Oper Frankfurt. Einladungen erfolgten nach Israel und zu anderen europäischen Festivals. Das Kammerorchester war in den Jahren 1988 und 1990 Gast beim Rheingau Musik-Festival.

Solisten des III. Abonnementkonzertes